Lehmboden und Dünensand sich vermischen. Ich möchte sie als eine Kümmerform betrachten und denke, daß eine ähnliche bereits Fries vorgelegen und ihn zu seiner var. minor veranlaßt hat.

Der Durchmesser des Hutes schwankt hier zwischen 2,4 bis 5,7 cm, des Stieles 0,5 bis 1,2 cm, Länge des Stieles 2,5 bis 4,5 cm, Sporen 5,4/3,6 färben sich nicht mit Jod bräunlich.

Ein dritter, ganz anderer Standort ist westlich Zinnowitz an der Dünenpromenade. Hier hat man nach der Ostsee zu vor ca. 30 Jahren Knieholz angepflanzt, das sich teilweise dem neuen Standort ganz gut angepaßt hat. Der Boden ist hier reiner Sandboden, der höchstens durch die alte Kulturanpflanzung der Pinus montana geringfügig beeinflußt wurde.

Die hier vorkommende Tricholoma terreum ist unzweifelhaft kräftiger entwickelt wie die des lehmigen Laubwaldes; aber doch nicht so wie die erste Dünenform. Hier wurden drei Größen von Sporen festgestellt, die sich mit Jod bräunten, vereinzelt ganz große 12,6/7,2, mittlere von 9 μ und kleinere von 5,4 μ. Außerdem große Massen von 5,4 μ rundlich oval, die sich wieder nicht mit Jod bräunten.

Es wäre interessant, über die Formen-Bildung dieses Pilzes in anderen Gegenden etwas zu erfahren.

## Polyporus umbellatus Fr. (= ramosissimus Schaeff.), der Eichhase.

Von William Meier, Hamburg.

Der Name „Eichhase" wird sowohl für Polyp. ramosissimus, als auch für den nicht so seltenen frondosus Fl. dan. gebraucht. Der letztere steht allerdings meistens als „Klapperschwamm" verzeichnet.

Vom 6. Juni bis 18. Juli 1930 sammelte ich im Wennigsener Klosterforst im Nordosten des Deistergebirges. In den letzten Tagen meines dortigen Aufenthalts wurde ich eines Morgens im lichten Buchenwalde durch einen seltenen Anblick überrascht. Ich sah nicht weniger als sechs große Büschel des seltenen Polyp. umbellatus dicht beieinander auf altem Buchenlaube an der Erde. Es hatte in den Tagen kurz vorher (nach langer Dürre) heftig geregnet. Als ich den folgenden Tag die Fundstelle wieder aufsuchte, hatte sich ein siebentes Exemplar zugesellt. Da alle Exemplare auf einem Raum von nur 3—4 qm zusammenstanden, vermutete ich einen Zusammenhang und fand so das Sklerotium. Es bestand aus einem festen, verzweigten, knolligen, außen schwarzbraunen, innen weißen Gebilde. Ich legte nur einen Teil davon bloß und nahm nur ein verhältnismäßig geringes Stückchen davon mit, um den Pilz zu schonen. Sicher kann dieser Pilz immer wieder an demselben Fundort angetroffen werden. Es wäre doch denkbar, daß irgendeiner unserer Leser in die Gegend käme. Der Untergrund des Fundortes enthält Kalk; die Gegend lohnt sich. Über einige andere Funde werde ich noch berichten.

Nun der Pilz selbst. Ein dicker, kurzer Strunk, der mit kurzem, schwarzbraunem Filz bekleidet war, verästelte sich zu einem ± sparrigen, blumenkohlartigen Kopf, der beim größten Exemplar 30 cm breit, aber

weniger hoch war. Wenn man die noch winzigen, unentwickelten Hütchen mitrechnete, enthielt das größte Büschel viele Hunderte von Hüten. Selbst ein Stückchen vom Ganzen zeigte noch über 100 unentwickelte. Die Hüte waren bis reichlich 4 cm breit, rund, zentralgestielt, ± trichterförmig, grau (bis bräunlich), dunkler schuppig und sehr brüchig. Die Röhren waren sehr kurz und überzogen alle Äste. Mündungen weiß, rundlich bis eckig und ± zerrissen. Die weißlichen Stiele und die Röhren bei Druck gilbend.

Sporen elliptisch, farblos, 8—10/3 μ, 1—2 Öltropfen.

Geruch gering, nicht unangenehm.

Vom Pilz selbst nahm ich nur einige Proben mit. Wenn man sechs Wochen unterwegs ist, ist man überreichlich beladen. Schade, daß das Bild nicht photographisch festgelegt wurde; vielleicht holt einer der Interessenten dies später nach.

## Pilzausstellung und Auskunftstelle im Städtischen Schulgarten in Nürnberg.

Von Paul Praßer, Nürnberg.

(Mit einer Abbildung.)

Seit mehreren Jahren veranstaltet der städtische botanische Schulgarten von Ende August bis Anfang Oktober eine kleine, immer wechselnde Pilzausstellung, die sich großer Beliebtheit erfreut. Besonders dankbar begrüßt es die Lehrerschaft, hier im Schulgarten längere Zeit lebende Pilze vorzufinden und den Kindern zeigen zu können. Selten hat eine Umgestaltung oder Neuerung im Schulgarten so viel Interesse gefunden wie gerade dieser Pilzschaukasten. Es ist ja wohl die idealste Pilzaufklärung, zumal ich als Leiter des Schulgartens, sowie mein Mitarbeiter, Herr Friedrich, mit unseren Pilzkenntnissen immer zur Verfügung stehen. Der Pilzschaukasten als solcher ist ja nichts Neues, und es wurde im Puk schon darüber berichtet; neu aber dürfte sein, daß er neben einer Pilzauskunftstelle für Schule und Publikum fast zwei Monate lang ununterbrochen im Betrieb ist. Es wäre zu wünschen, daß unsere Einrichtung auch anderwärts versucht wird. Aber es sei gleich gesagt: es kostet sehr viel Mühe und Arbeit. Die Pilze halten sich bei sonnigem Wetter nur 1—2 Tage, bei kühlem, regnerischem Wetter wie heuer 4—6 Tage. Die Pilze müssen meistens selbst gesammelt werden, wenn nicht, wie bei uns, viele Auskunftholende einen Teil ihrer Beute für die Ausstellung zur Verfügung stellen. Die Pilzauskunftstelle im Schulgarten wurde in diesem Jahre von über 300 Personen in Anspruch genommen. Unser Pilzkasten beherbergt, je nach der Pilzzeit, 16—24 Arten, die aber auch von Woche zu Woche wechseln. Die Maße des Kastens sind: 1,35 m hoch, 1 m breit und 0,25 m tief; er ist mit zwei Glastüren abschließbar, die Rückseite mit Lüftungslöchern versehen. Wie aus der Abbildung ersichtlich, sind an der Rückwand Leisten angebracht, um Bilder für jede Pilzart einschieben zu können. Das Bild ist dabei sehr wichtig, denn es regt zum Vergleich und zur genaueren Beobachtung an.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 10_1931

Autor(en)/Author(s): Meier William

Artikel/Article: Polyporus umbellatus Fr. (= ramosissimus Schaeff.), der Eichhase 148-149